

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schaftliche Ausbildung, meinen folgerecht behaupteten politischen Standpunkt und meine hierdurch bedingte öffentliche Wirksamkeit zu danken habe, vermag ich weniger in Einzelheiten aufzuweisen, als ich mich vielmehr aus inniger Pietät gegen meinen heimgegangenen Freund verpflichtet fühle, freimüthig zu bekennen, daß er mir stets in Hinsicht auf Behandlung des höheren Unterrichtswesens im preussischen Staat ein treuer, einsichtiger, selbstloser Berath'er gewesen ist."<sup>1</sup>

Diese Worte sind ein Menschenalter nach den Erlebnissen, welche sie berichten, niedergeschrieben worden.<sup>2</sup>

## Elftes Capitel.

### Hegels Wirksamkeit in Berlin.

#### I. Akademische und litterarische Wirksamkeit.

##### 1. Die Anfänge. Solger.

In dem sicheren und heiteren Vorgefühl einer nahen und erfolgreichen Zukunft hat Hegel den Sommer 1818, sein viertes und letztes Semester in Heidelberg, zugebracht und seiner Frau während ihres Kuraufenthaltes in Schwalbach vergnügte Briefe geschrieben, voll froher Ausichten auf Berlin. Die Umstände, unter denen er nach Berlin ging, waren die freundlichsten. Die Schwester des Ministers von Altenstein hatte selbst die Wohnungsangelegenheit besorgt.<sup>3</sup> — Sein nächster Amtsgenosse und Specialkollege, Karl Wilh. Ferd. Solger aus Schwedt, Professor der Philosophie zu Frankfurt a. d. Oder (1809 bis 1811), wo man ihn zum Oberbürgermeister hatte wählen wollen, nach Aufhebung der Universität als Professor der Philosophie nach Berlin gerufen, Uebersetzer des Sophokles, Verfasser des „Erwin“ (1815), ver-

<sup>1</sup> Vgl. Varrentrapp. S. 432 fgd. — <sup>2</sup> Hieraus erklärt es sich wohl als eine Gedächtnistäuschung, daß in den genannten Jahren Schulze nicht alle von ihm angeführten Vorlesungen Hegels in den Abendstunden von 4—6 gehört haben kann, da z. B. die sehr wichtige Vorlesung über Philosophie der Weltgeschichte in eine spätere Zeit fällt. — <sup>3</sup> Hegels erste Wohnung lag in der Leipziger Straße, die zweite an der Spree, dem Garten von Montbijou gegenüber, die dritte war Nr. I am Kupfergraben, „der“, wie Rosenkranz (S. 319) schreibt, „durch ihn so weltberühmt geworden, wie Sansjoui durch seinen königlichen Philosophen“. Obwohl diese Parallele älter ist als ein halbes Jahrhundert, so hätte sie doch nie gemacht werden sollen, denn sie ist nichtig.